

Wiener Kaffeehausstragen.

Die Sperrstunde. — Allgemeine Preis-
erhöhung.

Die vorzeitige Sperrstunde und eine allgemeine Preisregulierung in allen Wiener Kaffeehäusern bildeten den Beratungsgegenstand der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalsammlung der Wiener Kaffeesieder-Genossenschaft. Der Versammlung wohnten für die Gewerbebehörde Kommissär Dr. Förster, ferner Gemeinderat Wimmerger und Ehrenmitglied Ludwig Riedl bei.

Vorsteher Egther eröffnete die Versammlung und kam sofort auf die Sperrstunde zu sprechen, die das Kaffeesiedergewerbe schwer getroffen habe. Gewiß müsse man die schwere Zeit berücksichtigen, aber man könne unseren lieben Frauen, welche die Urheber der vorzeitigen Sperrstunde waren, nicht den Vorwurf ersparen, daß sie nicht daran gedacht haben, daß sie Hunderten von Geschäftsleuten dadurch das Einkommen genommen haben. Die Genossenschaft werde alle Hebel daransehen, daß diese Verfügung eine Abschwächung erfahre. Die Kaffeehäuser müßten unbedingt eine Stunde später als die Gasthäuser gesperrt werden. (Beifall.)

In der folgenden Debatte wurde von verschiedenen Herren darauf hingewiesen, daß viele Kaffeesieder auf das Nachtgeschäft angewiesen seien, um überhaupt existieren zu können; auch hätte sich die Behörde vorher mit der Genossenschaft ins Einvernehmen setzen sollen, ehe sie eine Verfügung traf, die es der Mehrzahl der Kaffeesieder unmöglich mache, die hohen Steuern und Mietzinse zu erschwingen. Zumindest an Samstagen müsse das Offenhalten bis 2 Uhr früh gestattet werden.

Vorsteher Egther erklärte, an eine Herabsetzung der Sperrstunde in den Gasthäusern sei nicht zu denken, davon hätten die Kaffeesieder nichts und würden sich nur die Wirte zu Gegnern machen. Es wird im Kaffeesiedergewerbe gewiß nicht bei der 2 Uhr-Sperre bleiben und es werde etwas durchzusetzen sein.

Hierauf referierte Herr Deczi über eine in allen Wiener Kaffeehäusern durchzuführende Preisregulierung und motiviert diesen Vorschlag mit der enormen Verteuerung der Rohprodukte, so zum Beispiel der Kaffee um 20 Prozent, der Tee über 50 Prozent, Schokolade,

Cacao, Brennmaterialien um 15 bis 20 Prozent etc. Dagegen seien die Einnahmen um nicht weniger als 50 Prozent zurückgegangen. Von einigen wenigen Kaffeehäusern in der inneren Stadt, die besseres Geschäft machen, dürfe man doch nicht schließen, daß es sämtlichen kleineren Kaffeehäusern ebenso gut gehe. Das Frühstücksgeschäft sei in den meisten Kaffeehäusern Wiens gleich Null, das Jausengeschäft zumeist schwach und ein Nachtgeschäft gebe es infolge der Sperrstunde überhaupt nicht mehr. Es sei daher ein Preisaufschlag in allen Kaffeehäusern, ob klein oder groß, gerechtfertigt. Cafetier Kopf erklärte, die Regien in keinem Kaffeehause (Café Industrie, 3. Bezirk) seien in den letzten fünf Monaten um 1000 Kronen pro Monat gestiegen. So etwas halte kein Geschäftsmann aus. — Cafetier Schuster jagte, die Preise müßten analog den Kaffeehäusern im 1. Bezirk erhöht werden, und zwar in den größeren Betrieben um 4 Heller, in den kleineren Betrieben um 2 Heller. In den ersten Tagen werde das Publikum wohl etwas mürrisch sein, wenn mehr zu bezahlen sei, aber das gehe wieder vorüber und schon nach wenigen Tagen wird es diese kleine Teuerung ruhig hinnehmen. — Herr Adler wünscht, daß diese Preisregulierung schon Sonntag durchgeführt werden möge.

Gehilfenobmann Hammer betonte die Notwendigkeit, daß zwischen der Sperrstunde der Kaffee- und Gasthäuser ein Zeitintervall geschaffen werde. Bei der gleichzeitigen Sperre müsse der Kaffeesieder einen Schaden erleiden. Die Preisfrage gehe die Gehilfenschaft nichts an, doch die Bitte könne er nicht unterlassen, daß die Cafetiers bei der Preisregulierung ihrer Gehilfen gedenken. Auch für sie soll eine Kleinigkeit abfallen. Namentlich jene Prinzipale, die im ersten Kriegsschreden mit Gehaltsreduktionen vorgegangen seien, mögen diese jetzt bei der Regulierung der Verkaufspreise wieder auf ihre alte Höhe setzen, zumal erwiesenermaßen bei jeder Preiserhöhung die Trinkgelder zurückgehen.

Hierauf wurde einstimmig beschlossen, ab Sonntag den 24. d. in allen Kaffeehäusern Wiens, und zwar in den größeren Betrieben eine Preis-erhöhung von vier Hellern, in den kleineren Betrieben eine solche von zwei Hellern für Kaffee eintreten zu lassen.